

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 16. Mai 1901.

№ 57.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß.)

In Nr. 45 berichteten wir unter Rundschau in gedrängter Kürze über die Mainzer Generalversammlung des Zentralvereins der Maurer, dabei den Jahresbericht nur in einigen Ziffern berührend. Bei der tatsächlichen Bedeutung dieser Organisation hatten wir eine eingehendere Betrachtung des Rechenschaftsberichtes pro 1900 von vornherein ins Auge gefaßt und greifen in Nachstehendem denn die wichtigsten Punkte heraus. Die laut Generalversammlungsbeschlusses fortan als Zweigvereine geltenden Zahlstellen haben eine Erhöhung von 821 auf 957, der Mitgliederstand von 74534 auf 82364, das Prozentverhältnis der Organisierten von 24,38 auf 27,13 erfahren. 6651 Mitglieder wurden wegen Resten gestrichen. An Einnahmen werden insgesamt 1264062,72 (1060996,26) Mk., an Ausgaben 868554,86 (893448,35) Mk. aufgeführt, das gesamte Verbandsvermögen ist dadurch von 453563,52 auf 848771,38 Mk. am Ende des vergangenen Jahres gestiegen, was also einen Ueberschuß von 395207,86 Mk. ergibt — ein einfach glänzender Abschluß! Die Gründe für dieses überaus günstige Resultat sind in zweierlei Umständen zu finden: einmal hat sich die durchschnittliche Beitragsleistung von 14,23 auf 15,14 Mk. gehoben und nun ist die für Streiks veranschlagte Summe von 489625,85 auf 418970,17 Mark im Jahre 1900 gesunken. In diesem letzten Jahre sind überdies die sämtlichen Streikausgaben bis auf 0,96 Proz. von der Organisation selbst bestritten worden, die Maurer sind in dieser Beziehung ein rühmliches Vorbild für so manche deutsche Gewerkschaft, das Verbandsorgan — der Grundstein — ist unersetzliches auch der einschlagendste Verteidiger der eigenen Streikfahnen. Im vergangenen Jahre wurden in 164 (117 im F. 1899) Fällen die Forderungen ohne Streik und in 55 (67) Fällen mittels dieser Kraftprobe durchgeführt; über erfolgreiche Aktionen meldet der Bericht nichts, jedenfalls sind solche aber auch zu verzeichnen gewesen. An den Streiks waren 15264 Berufsgenossen beteiligt, von denen 71,42 Proz. organisiert waren. Für 13250 (9524) Personen wurde in 75 (59) Fällen eine Arbeitszeitverkürzung und für 34783 (40020) Personen in 219 (184) Fällen eine Erhöhung des Stundenlohnes erreicht, daneben laufen noch eine Anzahl sonstiger Verbesserungen ohne nähere Angabe. Alles in allem ein recht befriedigendes Jahr!

Die Stuccateure, bisher den Grundstein mit benutzend, haben sich ein eigenes Verbandsorgan geschaffen. Zu unserer Notiz in der zweiten Märznummer, den Jahresbericht der Steinseher und Pfasterer betreffend, in welchem uns der verhältnismäßig recht hohe Ueberschuß eines Rechen- oder Druckfehler vermuten ließ, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß es sich bei der Angabe der Kassenverhältnisse erfreulicher Weise nicht um einen Rechenfehler handelt, sondern daß das Verbandsvermögen, allerdings einschließlich der Außenstände und Darlehen, welche die Hauptkasse aufnehmen mußte (etwa 8800 bzw. 6000 Mk.), sich am Schlusse des letzten Geschäftsjahres tatsächlich auf die angegebene Summe von 36000 Mk. belief. Diese kleine Organisation ist aber auch, wie schon seit Jahren, mit wachsendem Erfolge bemüht, sich möglichst auf eigne Füße zu stellen, was allerdings bei den zahlreichen und relativ kostspieligen Lohnkämpfen, die fast ununterbrochen zu führen waren, noch immer nicht ganz gelingen wollte. So sind im Jahre 1900 bei einer Durchschnittsmittelgliederzahl von 4195 allein für Streiks aus eignen Mitteln 23051,91 Mark aufgebracht, außerdem noch 14433,85 Mk. in den lokalen Streikfonds vereinnahmt worden. Der Bestand der letzteren belief sich am Schlusse des Jahres 1900 auf 18124,13 Mk. gegen 6026,84 Mk. im Vorjahre. Insgesamt brachte der Verband der Pfasterer und Steinseher im vorigen Jahre den Betrag von 67454,91 Mk. auf. Für Unterstützung von Sterbefällen bei Mitgliedern und deren Frauen, die seit vorigem Jahre eingeführt ist, wurden 7450 Mk. verausgabt.

In einer Berliner Versammlung wurden die Arbeitsverhältnisse der Bureauangestellten in einem Lichte geschildert, wonach wirklich schon von einer Notlage zu reden ist. Lehrlingszuchterei, junge Leute, niedrige Gehälter, lange Arbeitszeit — das sind die Praktiken der

hoch honorierten Anwälte und Notare usw. Von 1652 Bureauangestellten sind 860 unter 20 Jahre und von denselben wieder 505 unter 16 Jahre alt. Nur 292 beziehen ein Monatsgehalt von mehr als 100 Mk., 604 erhalten 50 bis 100 Mk. und 656 gar weniger als 50 Mk. Die jetzigen Anstrengungen der Organisation haben diesen bedrückten „Schreibhandwerkern“ erfreulicherweise schon einige Verbesserungen gebracht.

Die Zahl der Arbeitersekretariate ist seit unserer letzten Aufstellung von 27 auf 28 gestiegen. Köln und Lübeck sind hinzugekommen, Oberhausen ist ausgeschieden, weil es nur ein solches für Bergarbeiter ist, mit Gelsenkirchen und Widau verhält es sich ebenso.

Die Gewerkschaftstabelle haben um 27 zugenommen und beträgt die Zahl derselben nunmehr 346.

Das Berliner Gewerkschaftshaus hat im ersten Geschäftsjahre 54800 Mk. vereinnahmt, darunter rangiert an erster Stelle die Pacht der Schultzeiß-Brauerei mit 35000, dann folgt der Mietsertrag der Büreaus, Läden und Wohnungen mit 11200, der Ueberschuß der Herberge mit 8600 Mk. Die Herberge wurde von 8670 Durchreisenden aufgesucht und mit 38745 Uebernachtungen in Anspruch genommen. Die Monate Juni bis Oktober (die Herberge ist im vergangenen Jahre nur 8 Monate in Betrieb gewesen) sind die frequentiertesten, darunter erreichten wiederum die Monate Juli und August mit 1401 bzw. 1440 die Höchstziffern. Bäder wurden im ganzen 12820 verabreicht, Desinfektionen wurden in 228 Fällen vorgenommen. Von den Zugereisten gehörten vier Fünftel ihrer Organisation an, doch wird das Gewerkschaftshaus auch noch von anderen als der „Walze“ befindlichen Personen benützt, z. B. werden 24 Redakteure und Schriftsteller, 3 Fabrikanten, 9 Gastwirte usw. aufgeführt. Die Zahl der durchreisenden Buchdrucker und Schriftgießer hat 672 betragen. Bemerkenswert ist der geringe Umfuß an Schnaps im Restaurant der Herberge, sonst ist bekanntlich der Spirituosenskonsum auf den Verkehren und Herbergen ein ganz beträchtlicher. Die Berliner Gewerkschaften dürfen also in jeder Beziehung mit diesem ersten Jahre ihres schönen Heims wohl zufrieden sein.

Nach dem neuesten Adressenverzeichnis ist in den Girsch-Dunderschen Gewerkschaften seit dem Jahre 1898 die Zahl der Orte, in denen Zweigvereine bestehen, von 869 auf 957, die Zahl der Zweigvereine selbst von 1653 auf 1824 und die Zahl der Mitglieder von 79553 auf 91661 gestiegen. Die Arbeitsnachweise haben sich ebenfalls vermehrt und 80 Bezirks-Agitationsleitern ist die planmäßige Bearbeitung ihrer Gebiete zwecks weitem Mitgliederzuflusses übertragen, doch ist die umfassende Agitation auch bei den Girsch-Dunderschen ein wunder Punkt.

Die Aussperrung der christlich organisierten Tabakarbeiter in Kalbentkirchen ruft zwar alle gleichgesinnten Vereinigungen auf die Beine und neben langen Protestresolutions kommen wohl auch wirkliche Solidaritätsbezeugungen zu stande, aber auf den einzig vernünftigen Gebanten, sich unter Veißeilassung aller religiösen und politischen Trennungsmomente der Gesamtarbeiterchaft anzuschließen, kommt kein Mensch.

Die Vorbereitungen für den zu Pfingsten in Krefeld tagenden dritten christlichen Gewerkschaftskongress sind in vollem Gange. Schiffers-Krefeld, Stegewald-München, Wiedeburg-Berlin, Brust-Mtenessen, Giesberts-M-Glabach und Ellerlamp-Lage-Lippe werden referieren; ein Thema von wirklicher Bedeutung, das z. B. eine praktische Annäherung an die freien Gewerkschaften zum Ziele haben würde, konnten wir in der Tagesordnung leider nicht entdecken.

Die österreichischen Textilarbeiter, bisher in verschiedenen Verbänden organisiert, wollen nach einem letzten gefaßten Beschlusse nunmehr ein einheitliches Genossenschaftsbildnis. Die bisherigen selbständigen Organisationen bestehen ab 1. Januar 1902 als Ortsgruppen der Union österreichischer Textilarbeiter weiter und werden den gegenwärtigen frischen Zug unter dieser Arbeiterkategorie hoffentlich zu noch kräftigerer Entwicklung bringen.

Nach in der Schweiz haben verschiedene Generalversammlungen von Gewerkschaftsorganisationen während der Pfingsttage Beratung gepflogen, von denen die Buchbinder u. a. einen Antrag ablehnten, welcher die Einführung eines einheitlichen Lohnsatzes für die Schweiz

mit einem täglichen Minimallohn von 4,50 Fr. verlangte. Die bedeutend abweichenden Verhältnisse sollen einer wirklichen Durchführung sehr entgegenstehen, welcher Grund bekanntlich bei unseren deutschen Schwägern in ihrem gleichen Bestreben als nicht stichhaltig gilt. — Der vorjährige Streik bei der Firma Benziger & Co. in Einsiedeln, die auch den hochtönenden Titel „Typographia des heiligen apostolischen Stuhles“ führt, verurteilte eine Ausgabe von 42795 Fr., die größtenteils von den Organisationen der Buchdrucker, Lithographen und Buchbinder bestritten wurde. — Die in Basel am Ostermontag abgehaltene Konferenz der Textilarbeiter Badens, Elsaß-Lothringens und der Schweiz, auf der auch eine französische Delegation anwesend war, resolvierte für den Zehntundentag und forderte gleichzeitig die gesetzliche Regelung der Hausindustrie und die Freigabe des Sonnabendnachmittags für Fabrikarbeiter. Eigentlich war zur Zuge des Zehntundentages beantragt, ein gemeinsames Flugblatt herauszugeben, ferner eine allgemeine Unterschriften-sammlung unter den beteiligten Arbeitern zu veranstalten und diese Massenpetition dann mit dem Verlangen auf Einführung des Zehntundentages ab 1. Juni 1902 den Fabrikanten durch Vermittelung der Fabrikinspektoren zuzustellen. In der zutreffenden Annahme, daß ein solches Vorgehen aber den Unternehmern nur durch im Hintergrunde aufmarschierte starke Organisationen imponieren könnte, sah man in Ermangelung solcher von verschiedenen Maßnahmen ab und erledigte dann diesen Punkt durch Annahme vorstehend angegebener Resolution. Abgelehnt wurden noch Anträge auf Einsetzung einer Spezialkommission, die als Bindeglied zwischen den einzelnen Organisationen funktionieren sollte, und damit auch die Anstellung eines besoldeten Agitators.

Die Vereinigung der englischen Maschinenbauer konnte im März d. J. auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken, aus welchem festlichen Anlasse eine vom Generalsekretär Barnes verfaßte Geschichte der Vereinigung erschienen ist, die Hugo Pötsch im Korrespondenzblatt (Nr. 14 und 15) auszüglich und doch recht instruktiv behandelt hat. Das Entstehen und Werden dieser großen und reichen Organisation mit 88130 Mitgliedern und einem Vermögen von 8 Millionen Mark ist namentlich für unsere Kollegen recht lehrreich. Die ersten Werkzeihen dieser Substanz datieren bis auf das Jahr 1822 zurück, bis zu den 50er Jahren waren fast nur lokale Arbeiterorganisationen in England vorhanden; von den früher schon bestehenden wenigen Zentralverbänden kann der Freundschaftsbund der Mechaniker jedenfalls als der eigentliche Vorläufer betrachtet werden. Der 1844 von den Fabrikanten eingeführte Entlassungsschein hatte nicht nur einen unnormalen Streik im Gefolge, sondern war auch neben der gleichzeitig einsetzenden Bewegung für den Zehntundentag die wirkliche Ursache der sich als immer notwendiger erweisenden Verschmelzung, die nach einem in Warrington erstmalig unternommenen Anlauf dann in Birmingham Tatsache wurde. Sieben Vereine mit 10700 Mitgliedern waren auf dieser Konferenz vertreten, die den enorm hohen Satz von einer Mark als wöchentlichen Beitrag festsetzte, dafür aber auch als Äquivalent sämtliche Unterstützungsweize — wie man sie z. B. bei uns vorfindet — mit hohen Leistungen einführte. Doch auch eine Auswanderungs-Unterstützung unter denselben figuriert, kam heute nur als Kennzeichen damaliger Zeitströmung gelten, die stark in Malthusischer Lehre machte. Wegen der Beschäftigung Angeleiteter an Maschinen kam dann im Jahre 1852 die erste auf 3500 Mitglieder sich erstreckende Aussperrung zu stande, aus welcher nach viermonatlichem Kampfe keine der Parteien als Sieger hervorging; der den Austritt aus der Organisation verlangende Revers konnte ebenfalls nicht durchgeführt werden. Im Jahre 1874 konnte schon der Neuntundentag als durchgeführt gelten, welcher jedoch trotz immenser Opfer in der Krisenzeit der letzten 70er Jahre wieder verloren ging. 1892 wurden in Zarrow 5000 Mann ausgesperrt, die den Klempnern eine bestimmte Arbeit vorenthalten wollten. Mit diesem Jahre vollzog sich auch eine vollständige Reorganisation dieser Gewerkschaft; veraltete Institutionen wurden beseitigt, zahlreiche Beamte am Hauptstabe und in der Provinz angestellt, junge Leute wurden schon mit 18 Jahren für aufnahmefähig erklärt, hochgelernete Arbeiter desgleichen, älteren

Leuten wurden für geringere Beiträge herabgesetzte Unterstufungsquoten bewilligt und der Beitrag für Vollmitglieder schließlich auf den heutigen Satz von 1,50 Mk. erhöht. In die Zeit von 1892 bis 1896 fällt sodann die allmähliche Einführung des Achtstundentages, in einem größeren Industrieorte hatte man bemerkenswerterweise für die ersten sechs Monate eine entsprechende Lohnreduktion vereinbart. Für London trat erst im Jahre 1897 die Forderung des Achtstundentages wirklich in den Vordergrund. Mit dieser Bewegung ist der große englische Maschinenbauerkreis, der nach sieben Monaten zu einem demnächst zu erneuernden Vertrage führte, eng verknüpft, bei welcher Gelegenheit sich die Dpferreudigkeit der deutschen Arbeiterschaft vor der der englischen glänzend auszeichnete. In den in Deutschland aufgeführten 291 500 Mark partizipieren auch die deutschen Buchdrucker mit 50 944,60 Mk., welche damit die 1891/92 von den englischen Maschinenbauern geleistete Hilfe dankbar quittierten. Einen nicht geringen Anteil an dieser geschichtlichen Organisationsentwicklung muß man billigerweise dem ausgezeichneten Beamtenfabe zuweisen, welchem Umstände überhaupt so mancher der auf dem Kontinente mit Bewunderung aufgenommenen englischen Gewerkschaftserfolge zu danken ist. Praktisch wie in jeder Beziehung zählen die englischen Gewerkschaften ihren Führern und Beamten für deutsche Verhältnisse erstaunlich hohe Gehälter, die sich, wie auch vorstehend bewiesen, jedoch als sehr profitable Kapitalanlage erweisen.

Die schwedischen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren sehr gute Fortschritte gemacht, bei denen der innere Ausbau erfreulicherweise auch nicht zu kurz gekommen ist. Zu den besonders hervortretenden Organisationen zählt auch die unserer schwedischen Kollegen, welche etwas über 3000 Mitglieder stark bereits am 31. Dezember 1899 ein Vermögen von 66 002,19 Kr. aufweisen konnte. Im vergangenen Jahre waren in 26 Orten Tarifaktionen zu verzeichnen, die meistens friedlich verliefen und bis auf eine mit der Einführung des Tarifes endeten. An Heise-Unterstützung wurden im Vorjahre 6382 Kr., an Arbeitslosen-Unterstützung 3986,50 gegen 1675,50 Kr. in 1899 gezahlt. Demnach scheint die Arbeitslosigkeit auch unter unseren nördlichen Berufsgenossen ihren Tribut zu verlangen.

Mit der spanischen Gewerkschaftsbewegung geht es wie mit den Allgemeinverhältnissen dieses ausgezogenen und verlotterten Landes, sie zeigt ein durchaus rückständiges Gepräge, das nur gemindert wird durch ein unverkennbar rühriges Vorwärtstreben. In der Unión general de Trabajadores ist eine ähnliche Körperschaft wie unsere Generalcommission vorhanden, der Anfang März d. J. 172 Sektionen mit 29383 Mitgliedern angegeschlossen waren gegen 69 bzw. 14737 im Jahre zuvor.

Im Monate März d. J. sind 16 Konsumvereine in die amtlichen Register Deutschlands eingetragen worden. Der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ in Hamburg hatte im Monate März einen Warenumsatz von 138036 Mk. gemacht. Der Umsatz im gleichen Monate des Vorjahres betrug 64774 Mk. Der Verein hat jetzt 16 Verkaufsstellen, im März des Vorjahres hatte er nur 7 Verkaufsstellen mit einem Umsatze von 64774 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 8340. Mit diesen Erfolgen muß wohl der ärgste Pessimist zufrieden sein.

Korrespondenzen.

Bohum. In der am 5. Mai abgehaltenen Allgemeinen Buchdruckerversammlung des Bezirks Bohum referierte Kollege Becker-Dortmund über den Zweck und Nutzen des Deutschen Buchdruckerverbandes. Als zweiter Referent war der Gehilfenvertreter Mirow-Wieselsieb erschienen, welcher die Entstehung des Verbandes, seine Entwicklung und Kämpfe bis zur heutigen Zeit besprach. Zur bevorstehenden Tarifrevision sprach sich in der nun folgenden Diskussion Kollege Haas für eine 20-prozentige Erhöhung der Grundposition aus, während die Kollegen Häusler und Dameyer eine Erhöhung der Grundposition um 10 Proz. und eine Lokalschlageserhöhung von 10 Proz. befristeten, so daß Bohum 20 Proz. Lokalschluslag hätte, was den teuren Lebensverhältnissen im Industriegebiete, speziell in Bohum, einigermaßen entsprechen würde; als Geltungsdauer des Tarifes wurden von beiden Kollegen drei Jahre vorgeschlagen. Folgende Resolution wurde der Versammlung vorgeschlagen und auch angenommen: Die heute im Lokale des Herrn Menze tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung des Bezirks Bohum stellt den Antrag, daß die Grundposition sowie die Lokalschlüsse um je 10 Proz. erhöht werden. Gleichzeitig sollen die Ausnahmebestimmungen für die Maschinenmeister in Wegfall kommen und die Lehrlingskassa prozentual niedriger gelegt werden. Sodann wird der Gehilfenvertreter aufgefordert, bei der bevorstehenden Revision des mit den Prinzipalen vereinbarten Tarifes dahin zu wirken, daß die Geltungsdauer des künftigen Tarifes drei Jahre nicht überschreitet. Sollte sich im Laufe der bezüglichen Verhandlungen ergeben, daß die Prinzipalsvertreter, sich stützend auf die gegenwärtige Konjunktur im Gewerbe, nur zu so minimalen Bewilligungen bereit sind, die das Durchschnittsmaß der von der Gesamtgewerkschaft Deutschlands nach reiflicher Prüfung aufgestellten Forderungen nicht erreichen, so hat unser Vertreter nur für eine fernere Tarifgemeinschaftsdauer von ein bis zwei Jahren einzutreten.

Hamburg. In der Versammlung des Norddeutschen Maschinenvereins am 5. Mai wurde die Abredung vom 1. Quartale bekannt gegeben und genehmigt. Aus dem Kommissionsberichte ist hervorzuheben: Die Kommission beantragte, die durch die Vorbereitung des jetzt gedruckten und an sämtliche Vereine versandten Tarif-Entwurfes entstandenen Kosten gutzuheißen und das Mandat für erledigt zu erklären. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu. Die Konferenz ist unnötig geworden, nachdem Leipzig und Rheinland-Westfalen den betreffenden Antrag zurückgezogen haben. Der Tarif-Entwurf ist mit 51 Unterschriften dem Gehilfenvertreter Klapproth zugesandt worden. Der Entwurf ist in genügender Auflage gedruckt worden und wird den Vereinen auf Verlangen in der gewünschten Anzahl zugesandt. Beschlüssen wurde ferner, am zweiten Sonntag im Juli eine Herren-Morgentour stattfinden zu lassen.

Köslin. „Lang ist es her!“ seit hier eine derartig stark besuchte Buchdruckerversammlung stattgefunden hat, wenigstens weiß sich keiner der jetzt hier konditionierenden Kollegen einer solchen zu erinnern und es sind deren etliche, die schon eine Reihe von Jahren, der eine etwa 20 Jahre, hier konditionieren. Früher, in den siebziger Jahren, soll ähnliches hier gegeben worden sein, doch — „fürs Gewesene gibt der Jude nichts“. Also zur Sache: Für den 5. Mai war in Köslin eine Allgemeine Buchdruckerversammlung einberufen, zu der auch die Kollegen aus den umliegenden Druckorten eingeladen waren. Es hatten sich 22 auswärtige Kollegen aus Kolberg, Stolp und Rügenwalde eingefunden. Nachmittags fand die Versammlung statt, in der Gausvorsteher Kirchner-Stettin einen etwa einstündigen Vortrag über den Buchdruckerverband und den Tarif hielt. Die betreffenden Ausführungen sind schon des öfters im Corr. niedergelegt worden und brauchen deshalb hier nicht wiederholt zu werden. Bemerkenswert ist nur, daß von den hiesigen Gutenbergs-Bündlern sich niemand eingefunden hatte, trotzdem sich der „Häuptling“ derselben selbst auf dem Einladungs-zirkulare unterzeichnet hatte. Es gelangte dann folgende Resolution zur Annahme: Die heutige Allgemeine Buchdruckerversammlung erwartet in Anbetracht der Steigerung der notwendigsten Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände von dem Gehilfenvertreter des IX. Tarifkreises, daß er für eine Erhöhung der Grundpositionen und des Gehilfenlohes, unter Wegfall der Ausnahmebestimmungen und der Maschinenmeisterklausel, eintritt. Von einem Redner wurde dann noch angeregt, bei den hiesigen Behörden eine Eingabe einzureichen betr. Vergütung der Druckerarbeiten an tarifmäßige Druckerinnen. Sollte dies keinen Erfolg haben, so könnte event. in einer öffentlichen Versammlung die freimüthige Kösliner Zeitung, die einzige Druckerei am Orte, die nichttarifmäßig entlohnt, von den Arbeitern darauf aufmerksam gemacht werden, daß es nur einen Deutschen Buchdrucker gibt, denn die Abonnenten genannten Blattes sind größtenteils Arbeiter. Den Nutzen davon haben zwar die Gutenbergs-Bündler, aber diese Herren sind es nun einmal gewohnt, andere für sich arbeiten zu lassen. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: In die Behörden ist der Antrag zu stellen, Druckaufträge nur an tariftreue Druckereien zu vergeben. Nach einigen kräftigen Schlussworten des Kollegen Kirchner wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Es meldeten sich drei Kollegen zur Aufnahme. Sodann widmete man sich dem Programm einer kleinen Abendunterhaltung, welche die hiesigen Kollegen zu Ehren ihrer Gäste veranstaltet hatten. Lange waren die Kollegen noch zusammen, bis die auswärtigen mit den letzten Zügen ihren Benuten zuwießen. Möge diese Versammlung ein Merkstein für die hinterkommeneren Kollegen sein, daß sie endlich aus ihrem todähnlichen Schlafe erwachen. Möge der Tarif, der jetzt beraten wird, bessern Eingang hier finden als der verflozene.

Mannheim. Die am 5. Mai in der Zentralhalle abgehaltene Allgemeine Buchdruckerversammlung war von den Kollegen der Städte Mannheim und Ludwigshafen sehr zahlreich besucht. Auch die Nachbarstädte Heidelberg, Neustadt, Worms und Frankenthal hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Mannheim, Kollege Fuhs, eröffnete die Versammlung, ließ die Erwiderten willkommen und legte in kurzen Zügen den Grund der Versammlung, die Revision des deutschen Buchdrucker-Tarifes betreffend, dar. Nach erfolgter Büreaunahme nahm der Gehilfenvertreter des Kreises IV, Kollege Knie-Stuttgart, das Wort zu seinem Referate. Redner schilderte die Errungenschaften, welche die Buchdrucker seit Einführung des 1896er Tarifes zu verzeichnen haben, besprach im weiteren die auf Grund des Tarifes entstandenen Institutionen wie Tarif-Amt, Tarif-Ausschuss, Tarif-Schiedsgerichte usw., erklärte die Vorteile, welche die deutschen Buchdruckerergebnisse während des 5-jährigen Bestehens dieser Institutionen davon getragen haben und ging dann auf die Tariffrage insbesondere den Sebmachinen-Arbeitern ein. Redner empfahl eine Verringerung verschiedener Paragraphen des Tarifes, hierbei betonen, die Buchdrucker sollten von einer Bekürzung der Arbeitszeit bei der diesjährigen Revision absehen, dafür aber für eine allgemeine Lohnverhöhung eintreten. Mit einem kurzen Appell an die anwesenden Nichtverbandsmitglieder schloß Kollege Knie seinen 1/2 stündigen interessanten mit Beifall aufgenommenen Vortrag. In der anschließenden Debatte stellte Kollege Fuhs die Forderungen der Mannheim-Ludwigshafener Buchdrucker-Gehilfen auf, hierbei eine Statistik der Lebensmittelpreise verschiedener Großstädte anführend, woraus zu ersehen war, daß in Mannheim

die höchsten Lebensmittelpreise bezahlt werden, von der hohen Miete ganz zu schweigen. Selbst die Offiziere seien gezwungen gewesen, die Einreihung in die Klasse A der Servis-Klasse zu beantragen. Dies alles sei doch sicher ein Beweis, daß eine Lokalschlageserhöhung für Mannheim-Ludwigshafen am Platze sei. Kollege Fuhs verlas hierauf nachstehende Resolution: Die am 5. Mai in Mannheim abgehaltene und von 400 Gehilfen der Städte Mannheim-Ludwigshafen besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung verlangt im Hinblick auf die unbefriedbare Thatsache, daß im vergangenen Decennium eine ganz bedeutende Steigerung der Preise aller Lebensmittel und der sonstigen zum Unterhalte notwendigen Bedürfnisse stattgefunden, eine allgemeine Besserstellung der materiellen Verhältnisse der Gehilfen des Reichs. Die Versammlung hält sich zur Stellung dieser Forderung und zur Erwartung der Genehmigung derselben durch die deutsche Prinzipalität um so mehr berechtigt, als in der nunmehr zu Ende gehenden fünfjährigen Gültigkeitsdauer des Tarifes, trotz hoher Prosperität des Buchdrucker-Gewerbes in diesem Zeitraume, die deutsche Gehilfenarbeit ohne Ausnahme unverbrüchlich an dem gemeinsam beschlossenen Arbeitsvertrage festhielt und keinerlei einseitige Lohnverhöhung begehrte. Die Versammlung beauftragt den Gehilfenvertreter des vierten Tarifkreises, mit allem Nachdruck bei den Verhandlungen des Tarifauschusses einzutreten: 1. für Erhöhung der Grundposition um 10 Proz. und für Mannheim-Ludwigshafen eine Erhöhung des Lokalschlages von 10 auf 20 Proz.; 2. für eine Erhöhung des Lohnes aller im gewissen Gelde stehenden Gehilfen nach Maßgabe der erreichten Erhöhung des Minimums; 3. für eine notwendig werdende Erhöhung bereits bestehender Lokalschlüsse oder Herbeiführung solcher in besonders feineren Orten; 4. für Beseitigung sämtlicher Ausnahmestimmungen; 5. für Begahlung der Feiertage an die berechnenden Sezer; 6. für Aufnahme des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches in den Tarif; 7. für Verbesserung der §§ 6, 9 und 19 des Tarifes; 8. für Unabhängigkeit der Konditionen von irgend einer Kasse oder Vereine; 9. für eine höhere Ueberstundenbezahlung zwecks nachhaltiger Einschränkung derselben. — Gleichzeitig erachtet es die Versammlung als selbstverständlich, daß infolge des gestellten Tarif-Revisions-Antrages sämtliche Paragraphen des Tarifes einer Revision zu unterziehen sind. Diese Resolution fand einstimmig Annahme. Eine weitere Resolution des Maschinenmeisterclubs Mannheim-Ludwigshafen wurde gleichfalls angenommen und lautete dieselbe: Die Mannheim-Ludwigshafener Maschinenmeister ersuchen den Gehilfenvertreter des vierten Tarifkreises nachdrücklich für die nachstehenden fünf Punkte bei den Tarifverhandlungen einzutreten: 1. für Abschaffung der Ausnahmebestimmungen für Maschinenmeister, § 31 des Tarifes; 2. für Gleichstellung der Lehrlingskassa zwischen Sezer und Drucker; 3. für weitmöglichste Einschränkung der Ueberzeitarbeit; 4. für genaue Präzisierung der Verantwortlichkeit der Maschinenmeister; 5. an sämtlichen Buchdrucker-Druckereien dürfen nur gelernte Buchdrucker beschäftigt werden. Auf die zur Zeit an denselben noch beschäftigten ungelerten Arbeiter finden die tariflichen Bestimmungen (Entlohnung, Arbeitszeit usw.) Anwendung. Ferner wurde von der Berliner Korrektorenvereinigung folgender Antrag gestellt: 1. In § 32 des Tarifes soll als zweiter Absatz eingefügt werden: Als Korrektoren können nur gelernte Buchdrucker fungieren. 2. § 13 erhält folgenden Zusatz: Das Minimum des gewissen Gehilfenlohes beträgt für Korrektoren 30 Mt. Dieser Antrag wurde ebenfalls gut geheißen und der Gehilfenvertreter ersucht, für denselben einzutreten. Nach einem kurzen Schlussworte seitens des Vorsitzenden Fuhs wurde die Versammlung geschlossen.

-d. Zuidan. Um das diesjährige Johannisfest nicht ganz unbeachtet vorübergehen zu lassen, beschloß die Versammlung am 4. Mai, daßselbe in unfrer Schwabenstadt am 23. Juni und zwar im Vereinsbauje Belvedere (Abteilung Bastei), bestehend von nachmittags 3 Uhr an in Konzert, Preisregeln, Unterhaltung für das weibliche Geschlecht und Kinderbelustigungen verschiedener Art, sowie abends Ball mit ganz besonders ausgestatteter Polonaise, abzuhalten. Die Kollegen der Nachbarstädte sind hierzu freundlichst eingeladen. Ein Beitrag wird nicht erhoben und wollen die daran teilnehmenden auswärtigen Kollegen durch ihren derzeitigen Obmann Mitteilung über Zahl und Ankunft bis 15. Juni an unsern Vorsitzenden E. Capfer, Burgstraße, gelangen lassen. Hoffentlich verschont uns an diesem Tage Jupiter Pluvius mit seinen windigen und feuchten Eindrücken und beglückt uns Helios mit seinen luftverbreitenden Strahlen und dem dazu nötigen Se—gen.

Rundschau.

In Leipzig starb am 11. Mai der Buchdruckerbesitzer Hermann Kamm im Alter von 61 Jahren. Einige biographische Notizen über den nicht gewöhnlichen Lebensgang des Verstorbenen dürften auch infolge des nicht unbedeutenden Einflusses, welchen er in Prinzipalskreisen wiederholt im ungünstigen Sinne für die Gehilfenarbeit ausübte, für unsere Leser von Interesse sein. Ende der sechziger Jahre und später finden wir Kamm als sozialdemokratischen Agitator, das „Kapital“ aufs heftigste bekämpfend. In dieser Eigenschaft gehörte er zu jener Gruppe, die eine Gewerkschaftsbewegung als die politische Arbeiterbewegung hindernd nicht leiden mochte, änderte jedoch, wie seine Teilnahme an der Buchdruckerorganisation

geweist, in dieser Beziehung bald seine Meinung. Der sozialdemokratischen Genossenschaftsbruderei in Leipzig stand er bis zu deren Auflösung im Jahre 1878 als Geschäftsführer vor und wurde mit dem Ausweisungsbefehle bedacht, das jedoch, vermutlich gegen die Verpflichtung, sich aller politischen Thätigkeit zu enthalten, zurückgenommen wurde. Damit war sein politisches Wirken abgebrochen. In der Buchdrucker-Organisation nahm er als Leipziger Delegierter an den Buchdrucker tagen in Dresden und Leipzig 1874 und 1876 teil, im September letzten Jahres auch als Vorsitzender einer Kommission, welche in Leipzig tagte, um das seit geworbene Verbandschiff wieder flott zu machen, resp. um eine Differenz zwischen der Verbandsleitung und den Berliner Mitgliedern zu schlichten, ferner an der Generalversammlung in Stuttgart 1884 als Vertreter der Leipziger Sezessionsisten, die er auch 1885 gelegentlich einer Kommissions-sitzung in Weimar vertrat. Nach seiner mit Hilfe eines Buchhändlers erfolgten Selbständigmachung, noch mehr als es ihm gelang, unter der jetzigen Firma Drucker des Buchhändler-Vereinblattes zu werden, hing er auch die Thätigkeit an den Nagel und schlug sich vollständig auf die Seite des früher bekämpften „Kapitals“, hier in der Hauptsache sich als „Mittelstandsretter“ gerierend. Wir finden Namen nimmere ebenso intensiv an der Arbeit für die Interessen der Prinzipale wie früher im Gehilfenlager. Die Prinzipale nahmen ihn natürlich mit offenen Armen auf und übertrugen ihm die verschiedensten Ehrenämter. Hier wirkte er namentlich auf dem Zünngungsgebiete, auch soll er der Vater, mindestens einer der Hauptförderer des Gedanken der sogenannten Prinzipalskaffe gewesen sein. Wie aus einem Nachrufe seines Personals hervorgeht, war Name als Arbeitgeber durchaus anständig und gerecht.

Nach der Frankf. Ztg. ist der Kaufmann und Buchdruckerbesitzer H. J. Dauth in Frankfurt a. M. im Verwaltungsverfahren wegen Postbeurkundung in eine Geldstrafe von 20 920 M. genommen worden. D. hatte bei Aufhebung der Privatpostanstalten Entschädigungsansprüche geltend gemacht und Aktenmaterial eingekauft, unter dem sich ein Brief befunden haben soll, aus dem die Postbehörde folgerte, daß D. nach Aufhebung der Privatposten entgegen dem Gesetze verschlossene Briefe befördert habe. D. wurde gemahnt, binnen drei Tagen zu zahlen und am vierten Tage wurde sofort sein ganzes Geschäftsmobilien gepfändet und ausgeräumt.

Presse. Die sozialistischen Monatshefte, welche seit längerer Zeit aus der Berliner Akademischen Lehrhalle verbannt waren, sind unter dem neuen Rektorate wieder zugelassen worden. Die Leipziger Neuesten Nachrichten hatten sich im Herbst vorigen Jahres das Vergnügen bereitet, ein Flugblatt des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe abdruckend, das sich gegen den Flugwiger Konsumverein richtete. Da der Verfasser des Flugblattes sich nicht ermitteln ließ, klagte der Vorstand des Konsumvereins gegen die L. N. Nachr. Es kam zu einem Vergleich: Der damalige Redakteur nahm die Beleidigungen gegen den Vorstand zurück und erklärte, daß er die Behauptung, die Vereinsleitung hätte Geld für fremde Zwecke verwendet, nicht aufrecht erhalten könne.

Der verstorbene Musikalienhändler Dr. Max Abraham, Inhaber des Petersischen Musikverlags, hat zur Erhaltung und Erweiterung der von ihm begründeten, zur unentgeltlichen Benutzung für Musiker in Leipzig bestimmten Musikbibliothek ein Vermächtnis von 100 000 M. ausgelegt und ferner bestimmt, daß die Bibliothek in dem Grundstücke, in welchem sie sich jetzt befindet und das zu dem Abraham'schen Besitze gehört, dauernd verbleiben soll.

Vom 1. Juli ab sind im innern deutschen Postverkehrsverkehre fünf Klassen mit Verzögerungen usw. aus Mineralstaub, Glasplitterchen, Glasflügeln, Sand, Metallteilchen usw. wegen der Nachteile, die durch abfallende Mineralteilchen usw. für die Gesundheit der Beamten und den Postbetrieb entstehen, von der offenen Verwendung ausgeschlossen. Das Gleiche gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostvereinsverkehre waren solche Karten schon seiters unstatthaft.

Der wieder geniesene Dr. Sigl von Bayer. Vaterlande hat entdeckt, daß die preußischen Thaler von 1866 einen mageren Ader mit dünnen Schwingen und weit geöffnetem Schnabel zeigen, während die nach 1866 geprägten einen ungleich fettern Ader mit wuchtigen Schwingen und wenn auch noch nicht ganz, so doch mehr geschlossenen Schnabel zeigen. Daran werden die üblichen Betrachtungen geknüpft.

In der Gesellschaft für soziale Reform (Ortsgruppe Breslau) hielt Prof. Dr. Sombart unter lebhaftem Beifalle einen Vortrag über das Lohnarbeiterverhältnis ein und setzt. Nach der Soz. Praxis verbreitete sich Redner über die geschichtliche Entwicklung der Lohnarbeit, die man s. Z. durch die alte Zunftordnung habe regeln wollen. Nachdem sich dies als vergeblich erwiesen, sei an ihre Stelle die sogen. Gewerbefreiheit mit ihren verheerenden Wirkungen getreten. Es habe sich dabei ein Zustand herausgebildet, bei dem die Arbeiter vollständig der Ausbeutung der Kapitalisten preisgegeben sind. Dieser Ausbeutung sei nun der Staat durch Arbeiterchutz- und Arbeiterversicherungs-gesetze entgegengetreten. Das Lohnarbeiterverhältnis, das ursprünglich privatrechtlichen Charakter trug, habe jetzt die Tendenz, öffentlich-rechtlichen Charakter zu gewinnen. Danach behandelte Redner die freiwillige Schaffung von Wohlfahrts-einrichtungen und hielt in Bezug hierauf das Mißtrauen, welches denselben von seiten der Arbeiter im allgemeinen ent-

gegengedrückt wird, als ein gerechtfertigtes. Gegenüber solchem patriarchalischen Verhältnisse oder „Industrie-feudalismus“ wolle der Arbeiter eine konstitutionelle Gestaltung des Arbeitsverhältnisses. Abgesehen von seiner Arbeitsleistung wolle er vollkommene persönliche Freiheit haben und sonst mit dem Unternehmer in keine Verbindung kommen. Er wünnche bei der Regelung des Arbeitsverhältnisses nicht als Einzelner, sondern in Gemeinschaft mit seinen Kollegen dem Unternehmer gegenüberzutreten, da nur so der Vertrag sich für ihn günstig gestalten könne. Redner erkennt die Forderung der Arbeiter als berechtigt an und bezeichnet die bloße Aufstellung einer solchen Forderung als beweiskräftig für die Notwendigkeit der Aenderung und die Entwicklung dazu als eine Natur-notwendigkeit im konstitutionellen Staate. Der Einwand, daß der Unternehmer bei der neuen Verfassung nicht mehr Herr im eignen Hause sei, sei nicht richtig, denn der Unternehmer besitze nur soviel Recht, als ihm der Staat, die Gesellschaft und sein Kontrahent zugestanden; es zwingt ihn niemand, Unternehmer zu sein. Dem Einwande, daß bei einer Aenderung des Verhältnisses nach dem Wunsche der Arbeiter die Disziplin zu Grunde gehe, sei entgegengehalten, daß sich die Notwendigkeit der Disziplin in den verschiedenen Betrieben sehr abstuft und daß man mit desto weniger Disziplin auskomme, je geschult die Arbeiter seien und je mehr Rechte sie bei der Gestaltung des Vertragsverhältnisses besäßen. Andere Unternehmer gestanden die Berechtigung der Forderungen der Arbeiter wohl zu, wollten sie aber nicht bewilligen, weil der deutsche Arbeiter noch nicht reif dafür sei. Reife sei für den Arbeiter bei diesem konstitutionellen Verhältnisse allerdings ebenso notwendig wie für den Bürger im konstitutionellen Staate. Die größte Reife der Arbeiter finde man aber da, wo die Organisation am vollkommensten ist. Man müsse daher die Organisationen der Arbeiter fördern und unterstützen, damit sie zu jener Reife kämen, die eine Aenderung des Arbeitsverhältnisses möglich macht.

Durch Gerichtsbeschluß wurde die seitens der Polizei erfolgte Auflösung der Zahlstelle der Glasarbeiter in Riebnburg für ungültig erklärt. Die Leiter derselben mußten aber jeder 10 M. bezahlen, weil vier Lehrlinge dem Verbands angehörten, von denen man angenommen hatte, daß sie bereits ausgelernt.

Lohnbewegung. In der Nähmaschinenfabrik von Köhler in Altenburg streiken 14 Arbeiter der Ningschiffbranche wegen Lohnsicherung. In einer Nähmaschinenfabrik Berlins wurden 55 Arbeiter resp. Arbeiterinnen ausgesperrt. Nachträgliche Differenzen wegen der Maifeier gaben den Anlaß. In Darmstadt streiken 170 Bäcker, 19 bis 26 M. Lohn pro Woche verlangend. In Nürnberg hatte die Maßregelung eines Arbeiters, der über die Arbeitsverhältnisse einer Schäftefabrik im Vorwärts berichtet haben soll, die Arbeitseinstellung sämtlicher 60 Kollegen desselben zur Folge. Der Streik der Hand-schuhmacher in Johannegeorgenstadt endete zu gunsten der Arbeiter, desgleichen die Lohn-differenzen in der Strumpfwarenfabrik von Dredsel in Gornsdorf bei Chemnitz. In der Messenfabrik von Wehr. Reif in Ramenz wurden die Arbeiterdelegierten, welche die Firmeneinhaber an ihr gegebenes Ehrenwort erinnerten, nach Ablauf des Winters den gestützten Tarif wieder voll zahlen zu wollen, unter Schimpfreden aus dem Kontor gewiesen. Bekanntlich sind in Köln die Stuccateure ausgesperrt, weil sie sich gegen Lohnsicherung und Arbeitszeit-Verlängerung wehren. Der erst im Februar d. J. begründete Arbeitgeberverband der Bildhauer, Modelleure und Stuccateure Deutschlands hat sich mit dieser Aussperrung nicht begnügt, er erklärt nun auch noch die 140 Aussperrten durch schwarze Listen in Verirr. In Königsberg hat der Verband der Handels-Hilfsarbeiter in mehreren Betrieben ohne Streik Lohnaufbesserungen erzielt. Verloren ging ein Streik in einer dortigen Streichholzfabrik durch Streikbrecher. In der großen Walzmühle bei Königsberg streikten etwa 60 Hilfsarbeiter, die vor ungefähr Jahresfrist versprochene Lohn-erhöhung von 2 Pf. pro Stunde verlangend. Die Teilhaber der Firma steckten im vorigen Jahre 13 Proz. Dividende ein. Die Hilfsarbeiter in München hatten mit ihrer Lohnbewegung einen vollen Erfolg, ohne Streik. Die Arbeitszeit wurde auf 10, am Sonnabend auf 9 1/2, Stunden herabgesetzt und die Löhne entsprechend erhöht. Der Streik der Tapezierer in Offenbach wurde aufgehoben, da die Beteiligten anderweit Unterkommen gefunden. Dagegen wurde über Offenbach die Sperre verhängt. In einer Zigarrenfabrik in Ohlau wurden 36 Sortierer und Kistenmacher ausgesperrt. In Stolbeek und Ragnit bei Tilsit streikten die Arbeiter der Schneidemühlen. Sie fordern 25 Pf. Stundenlohn, Angebot 20 Pf. In den Wintermonaten erhielten die Leute 90 Pf. bis 120 M. pro Tag. In Wilhelmshagen traten die Werftarbeiter in Lohnbewegung.

In Amsterdam hat der Bund der Seeleute infolge Differenzen wegen der Sonntagsarbeit einen allgemeinen Ausstand proklamiert. Die Werftstättenarbeiter der Gott-harbbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen. Sie schlossen mit der Direktion einen Vergleich ab, der ihnen zwar keine wesentlichen Vorteile brachte, immerhin die strittigen Fragen in zufriedenstellender Weise regelt. In Mailand streiken angeblich 10 000 Maurer auf etwa 600 Neubauten. In Neapel die Leichen-träger.

Gingänge.

Der Graphische Beobachter enthält in Heft 8 den Schluß des Berichtes über die Ausstellung von Künstler-Lithographien in Leipzig, ferner im Anschlusse an eine Ausstellung von Schülerarbeiten einen Bericht über die

Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig. Schließlich wird der instruktive Artikel über den modernen Titelsatz fortgesetzt. Danach folgt die Graphische Nummernschau. Von den Motiven für den Accidenssatz liegen die Tafeln 194 und 195 vor.

Die illustrierte Zeitschrift Für Alle Welt enthält in ihren neuesten Heften (20 und 21) wieder eine große Anzahl Mitteilungen aus dem technischen Gebiete. Wir führen daraus an: Die Verwendung der Elektrizität im Verkehrswesen (elektrische Oberleitung zum Antriebe von Wagen ohne Schienen); Weizen mit Druckluftwerkzeugen; neue elektrische Dauerbrand-Bogenlampe; neuer Dampf-motorwagen; Fahrrad mit Hand- und Fußbetrieb; gefahrlose Straßenbahnleitungen; größte photographische Camera; Ausnutzung der Sonnenwärme als Arbeitskraft; Fibroleum, ein neues Kunstleder; elektrische Hoch- und Untergrundbahn in Berlin. Beiträge zeitgenössischen, naturwissenschaftlichen, historischen, ethnographischen, hygienischen Charakters, hauswirtschaftliche Mitteilungen usw., ferner zwei laufende Romane, eine kriminalistische Skizze und eine humoristische Novelle vervollständigen den Inhalt. Hierzu kommen zahlreiche Illustrationen und eine Kunstbeilage zu jedem Hefte. Preis des Heftes 40 Pf.

In Freien Stunden, illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk, in Wochenheften à 10 Pf. Die Lieferungen 15 bis 19 enthalten die Fortsetzung des figuren- und handlungsreichen und von dem Münchener Maler Damberger in Auffassung und Charakterisierung meisterhaft illustrierten Romans Dombey und Sohn von Charles Dickens und den Anfang der Sozialischen Novelle Fortunatus, einer spannenden Geschichte aus der Zeit der ungarischen Judenverfolgungen. Diese empfehlenswerten Romanbibliothek ist durch Kolporture, den Buchhandel und die Post (Preisliste 3623), bei letzterer für 1,20 Mk. vierteljährlich, zu beziehen.

Gestorben.

In Berlin am 25. April der Faktor Max Meyer, 47 Jahre alt — Lungentrebs; am 27. April der Sezer-invalide Julius Grimm, 46 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 28. April der Sezer Emil Kridde, 25 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Neustrelitz am 7. Mai der Sezer Johann Meyer aus Regensburg, 22 Jahre alt — Herzleiden und Wässerjucht.

Briefkasten.

Nach Hanau: Die Handelskammerberichte haben infolge ihrer sehr allgemein gehaltenen Bemerkungen und des Mangels an tatsächlichen Angaben nur einen sehr fraglichen Wert. — St. in Buer: Eine Broschüre über Inzeratenjag ist uns nicht bekannt; siehe aber unter Inzeraten in heutiger Nummer. — W. K. in Oberndorf: Abgelehnt. — K. in Halberstadt: 4,75 Mk. — St. in Nürnberg: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Konditionsangeboten sowohl innerhalb Deutschlands wie auch namentlich nach dem Auslande es dringend notwendig erscheint, sich unter allen Umständen der üblichen tarifmäßigen Bezahlung zu versichern und in Zweifelsfällen erst Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen, um sich vor Nachteilen zu schützen. Nach gegenfälligen Verträgen sind diesbezügliche Anfragen zu richten

für Oesterreich: an Franz Reismüller, Wien VII./1, Mariaberggasse 76,

für die Schweiz: an E. Pfister in Bern, Friedbad 41, für die romanische Schweiz: an die Stellenvermittlung, Mar. Corbaz, Chales du Midi, Chemin Jurigol, Lausanne,

für Elsaß-Lothringen: an Alphons Schirmoz in Straßburg im Elsaß, Brummengäßchen 5.

Berlin. Der Verbandsvorstand.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Die Bibliothek ist am Freitag-Sonabend und -Sonntag geschlossen.

Der Maschinenseher Richard Kaempf wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegenüber dem Gau Hamburg-Altona unverzüglich nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Odergau. Die stattgehabte Wahl eines Kassierers und eines Beisizers hatte folgendes Ergebnis: Eingegangen 410 Stimmzettel, davon erhielt W. Bila (Stettin, Birkenallee 40) 382, P. Dobritz 215 und M. Poupar 167 Stimmen, die übrigen weiß und zersplittert. Bila und Dobritz somit gewählt. — Ferner bitten wir, bei Umzugskosten gesunden auch stets anzugeben: Familienstand und bei wem Antragsteller in Kondition tritt.

Bezirk Braunschweig. Resultat der Delegiertenwahl zum Gantage. Eingegangen 267 Stimmzettel, davon 4 ungültig. Absolute Mehrheit 132. Es erhielten Stimmen: R. Schwette 255, G. Nicolai 230, A. Sieler 216, W. Reufer 198, C. Gordian 170, C. Heinemeier 170, G. Wolters (Wolfsbüttel) 220,

A. Dröfemeier (Schöningen) 158, R. Brieger 144, W. Rühlend 118, N. Albrecht 91, W. Gerlach 77, S. Thies 49. Die Namen der Gewählten sind geperrt gedruckt.

Bezirk Effen. Die zweite diesjährigen Bezirksversammlung findet Sonntag den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Borbeck im Saale des Herrn Jos. Roth zum deutschen Jugg, Niederstraße 20, zwei Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn Effen-Borbeck, statt.

Bezirk Mejer-Eibe. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: A. Spiekermann, Oeseftmünde, Schönianstraße 31, erster Vorsitzender; M. Braun, zweiter Vorsitzender; G. Goppel, Oeseftmünde, Karlsruh 5, Kassierer; M. Eger, Schriftführer; Otto Köppler, zweiter Schriftführer und Bibliothekar.

Apennade. Die Adresse des Vorsitzenden des Ortsvereins Typographia ist: M. C. Peterzen, Silberthor 169. **Effen.** Die Mitglieder des Ortsvereins seien darauf

aufmerksam gemacht, daß die Bibliothek während der Pfingstfeiertage geschlossen bleibt.

Karlsruhe. Der Vorstand der Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker für Süddeutschland setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: S. Homann, Luisenstr. 75 b, I, Vorsitzender; N. Schüpke, Luisenstr. 44, II, Kassierer; Stodt und G. Funtler, Schriftführer, sämtlich in Karlsruhe (Baden).

— Arbeitsnachweis für die Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Süddeutschlands, Sitz Karlsruhe: S. Homann, Luisenstr. 75 b, I.

Wagdeburg. Die in Nr. 55 erwähnte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung findet nicht am 26. Mai, sondern bereits am 19. Mai im Apollo-Saal hier selbst statt.

Zeitz. Der Drucker Paul Schömmel, geb. in Schönlanke 1873, ausgl. in Berlin 1891, jedenfalls in Segeberg bei Hamburg in Stellung, wird hierdurch aufgefordert, seine hier referierenden Beiträge umgehend zu besorgen, andernfalls Ausschluß beantragt wird. Die Kollegen werden gebeten, denselben darauf aufmerksam zu machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Augsburg 1. der Sezer Peter Grohmann, geb. in Wiesbaden 1863, ausgl. das. 1881; war schon Mitglied; 2. der Drucker Ludwig Steiner, geb. in Neumünster 1882, ausgl. in Augsburg 1901; 3. der Stereotypen-Drucker August Bamberger, geb. in Kaiserslautern 1882, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Ingolstadt der Drucker Josef Kapfl, geb. in Eisenstein 1883, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In München 1. der Sezer Karl Reif, geb. in Scheppe 1880, ausgl. in Burgau 1897; 2. der Schweizer-Drucker Remigius Geiser, geb. in Adern 1881, ausgl. das. 1899; 3. der Drucker Hans Voss, geb. in München 1869, ausgl. das. 1885; waren schon Mitglieder. — In Nürnberg 1. der Sezer Karl Sauer, geb. in Obererbach 1882, ausgl. in Nürnberg 1900; 2. der Drucker Heinrich Ziegler, geb. in Schweinfurt 1882, ausgl. in Nürnberg 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Zoeltich in München, Auenstraße 22, I.

Kleine komplette Druckerei-Einrichtung. fast neu, für 225 Mk. veräußert. Werte Offerten erbeten unter Nr. 640 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Uadellose Postpresse, 10-15 cm Satzgröße, mit 6 Schriften, nur 110 Mk. Werte Off. unter Nr. 641 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gute Existenz findet tüchtiger Buchdrucker, welcher eine Einrichtung von 5000 Mark machen kann, als Teilhaber in einer kleinen Buchdruckerei mit Blattverlag in einer Stadt Niederdeutschens. Werte Off. unter Nr. 659 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schleunigst gesucht in jedem, auch d. ff. Orte, e. Agent, Verkaufer von 2000 Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat u. hohe Prov. **A. Rich & Co.,** Hamburg, [642]

Tüchtiger Schweizerdegen für Zeitungs- und Kleinbuchdruckerei gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 639 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Graveur zum Nachstechen von Galvanos gesucht. **Kudhardtsche Sieberei** Offenbach a. M. [651]

Mit der Maschine vollkommen vertrauter **Maschinensetzer** (Linotype) sucht per 1. Juni dauernde Stellung. Werte Off. erbeten an **A. Baumhauer,** Freiberg i. S., Kirchtentel 10A. [638]

Junger Schriftgießer mit Pariser Kompletmaschine vertraut, sucht event. auch für Handmaschine, sofort Stellung. Werte Offerten unter C. K. Nr. 628 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Maschinenmeister verheiratet, sucht sofort tarifmäßige Stellung. Werte Offerten an **A. Gold, C. G. H. G. G.,** Sainstraße 79, III, erbeten. [653]

Freie Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend. Sonntag den 19. Mai, abends 7 Uhr, in den **Arminhallen,** Kommandantenstraße 20. **Außerordentl. Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Beschlusseinführung über folgenden Antrag: a) Die Mitgliedschaft derjenigen Kollegen, welche auswärts eine Kondition annehmen, ruht auf zwei Jahre und sind dieselben während dieser Zeit von den Beiträgen befreit; b) Kollegen, welche länger als zwei Jahre fern bleiben, behalten ihre Rechte, jedoch haben sie erst Anspruch auf Interimstellung, nachdem dieselben hier konditioniert haben; c) Aufnahme neuer Mitglieder; d. Beschließendes und Fragefallen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht **Der Vorstand.** NB. Die Druckereikassierer werden gebeten, ihre Leitungsbücher 8 Tage vor der Versammlung im Arbeitsnachweise, Prinz-Luisenstraße 3, beim Kassierer **A. Werlich,** abzugeben zu lassen um Eintragungen in der Verlagsliste zu vermeiden. [619]

Dresden. Wegen Revision und Neuordnung der Bibliothek werden die betr. Mitglieder dringend erucht, die entliehenen Bücher **Montag den 20. Mai** abzuliefern. Die Bibliothek bleibt bis auf weiteres geschlossen. [614]

Gera. Sonnabend d. 18. Mai, abends 9 Uhr: **Versammlung im Vereinslokale.** **Der Vorstand.** [619]

Königsberg i. Pr. Sonnabend den 18. Mai, abends 8 Uhr: **Erdentliche Monatsversammlung** in der Jubiläumshalle. Vereinsnachweise; Johannistag; Offene Fragen. **Der Vorstand.** [652]

Schriftsetzer welche sich im Inseraten-Sätze ausbilden wollen, finden Anleitung und 208 Muster-Inserte in dem elegant ausgestatteten Quartbuche Der Inseratensatz Gegen Einsendung von 1 Mk. erfolgt Frankozusendung von Hermann Elle in Gießen. [655]

BERLIN. Sonntag den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, in **Thiedes Bierhaus,** Seidenstraße 30:

Allgemeine Maschinensetzer-Versammlung. Tagesordnung: Bericht über die Lage der Maschinensetzer in Anbetracht der bevorstehenden Tarifrevision. Darauf: Diskussion. Das Erscheinen aller Maschinensetzer ist im Interesse jedes Einzelnen dringend notwendig. **Der Einberufer.** [601]

Typographia Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Zu Ehren der während der Feiertage in Berlin anwesenden **Hallenser** Kollegen werden folgende Veranstaltungen getroffen:

Sonnabend den 23. Mai, abends 10 Uhr: **Offizieller Empfang** in den **Arminhallen** Kommandantenstraße 20.

Sonntag den 24. Mai, morgens 7 Uhr: **Zusammenkunft** in den Zelten bei **Rittenmacher.** — Gruppenweise Beschäftigung der Sechenswürdigkeiten Berlins. — 12 Uhr mittags: **Groupprobe.** — 1 Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen** (1 Mk.) in den **Arminhallen.**

Abends präzis 7 Uhr, in **Louis Kellers Festsaal,** Koppenstraße 29:

Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Gesangvereins **Gutenberg-Halle** sowie namhafter Solisten. Eintrittspreis 40 Pf. — Billets sind auf der Verwaltung, bei den Vereinsboten und bei Mitgliedern zu haben.

Montag den 27. Mai, morgens 7 1/2 Uhr, Treffpunkt: **Potsdamer (Mannsee) Bahnhof.** Fahrt bis **Mannsee.** Von dort 8 1/2 Uhr:

Dampferfahrt nach Redlig, Potsdam usw. Ruftour durch Potsdam, Sanssouci usw. Schluß Brauhausberg. Rückfahrt nach Berlin nachmittags 6 Uhr per Bahn. — **Abends 7 Uhr: Abschieds-Kommers** in den **Arminhallen.**

Jahrestlicher Beteiligung der Mitglieder und Kollegen sieht entgegen **Der Vorstand.** NB. Die Mitglieder werden erucht, **Konzert-Billets** sowie **Dampferkarten** am **Sonntagvormittag** während der **Abendstunden** abzugeben. Für **Hallenser** Mitglieder nebst Damen, Kinder bis 14 Jahre, ist die Dampferfahrt frei; sonstige Teilnehmer zahlen 50 Pf. **D. V.** [617]

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Dienstag den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei **Zeitge, Valentinstamp:**

Versammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsnachweise; 2. Bericht der **Rücker-Kommission** und Stellung von Vorträgen zur Revision des Tarifes; 3. Kartell-Bericht. Zahlreiches Beizuch erwartet **Der Vorstand.** [616]

Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg. Spezialfabrik für den gesamten Stereotypie-Bedarf und für eiserne Buchdruckerei-Geräte.

Maschinenfabrik Leipzig. Vereinslokal: **Stadt Hannover,** Seeburgstr. Sonntagvormittag, den 19. Mai: **Versammlung.** Um vollzähliges Erscheinen erucht **Der Vorstand.** [638]

Stralsund. Sonnabend, 18. Mai, 8 1/2 Uhr: **Versammlung.**

Der Arbeitsnachweis der freien Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins u. Umgegend. befindet sich Prinz-Luisenstraße 3, im **Verkauf.** **Schult.** Kernsprecher Amt 6, Nr. 1974. [583]

Gutenberg-Haus Franz Franke Berlin-Schöneberg. **Mechan. Werkstatt & Maschinenbau.** Schriften, Messinglimen, Utensilien. **Buchdruckerei-Einrichtungen.** Prospekte gratis und franko.

Schriftsetzer welche sich im Inseraten-Sätze ausbilden wollen, finden Anleitung und 208 Muster-Inserte in dem elegant ausgestatteten Quartbuche Der Inseratensatz Gegen Einsendung von 1 Mk. erfolgt Frankozusendung von Hermann Elle in Gießen. [655]

Sonntagabend 9 Uhr starb nach schwerem Leiden unser treuer Kollege, der Setzer

Wilhelm Schulze im 46. Lebensjahre an einem Herz- und Leberleiden. In dem Dahingeschiedenen, welcher lange Jahre unserm Bezirks- und Ortsverein als Vorsitzender vorgestanden, verlieren wir einen braven Kollegen; sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [650] Halberstadt, 13. Mai 1901. Der Bezirks- und Ortsverein Halberstadt.

Todes-Anzeige. Sonntag den 12. Mai, abends 9 Uhr, verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer [657]

Hans Hiesläuter aus Nürnberg im 32. Lebensjahre. Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm die **Mitgliedschaft Nürnberg.**

Am 12. Mai verschied nach langem Krankenlager infolge Lungenerkrankens unser lieber Kollege

Hans Hiesläuter im 32. Lebensjahre. Sein stets kollegiales Verhalten sichert ihm ein ehrendes Andenken. [658] Nürnberg, 13. Mai 1901. Die Kollegen d. Tümmelschen Ortzin.

Am 6. Mai verschied nach kurzem Krankenlager am Nervenschlage unser lieber Kollege der Schriftgießer [648]

Alb. Max Heyne im Alter von 39 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Leipzig, den 11. Mai 1901.** Die Kollegen der Schriftgießerei C. Klobner.

Am 8. Mai d. J. verstarb nach langem Krankenlager unser werthes Mitglied, der Setzer

Josef Weber aus München im Alter von 34 1/2 Jahren an der Berufskrankheit. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Die Mitgliedschaft München.** [645]

Richard Härtel, Leipzig-N. Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Jakob Kafanov von Seingalts Memoiren. Nach L. v. Mvnselben neu bearbeitet von Dr. C. F. Schmidt. Einzige vollständige und beste Ausgabe. In 17 Bdn. br. Ratt 21 Mk. nur 10 Mk.

Zubellen zur Satzberührung. Von Karl Windischel. Angabe des Satzpreises einer beständigen Zeilenzahl samt Zuschlägen für alle Regelgrößen. Auf 56 Seiten 1/2 Bogen gr. 8 enthaltend die 26 Zubellen die Grundrechte von 31 bis 88 Pf. des germanischen Rechtsromantisches in je 100 Formaten u. zwar von 31 bis 130 Buchstaben pro Zeile. Ein Buch, das in keinem Druckereikonorr und in keinem Sezerlokal fehlen dürfte. Preis 3 Mk. **Moithe** für den **Verdachtsfall** aus dem **Graph.** **Reobachter.** In Serien zu 12 Blättern à 1 Mk. **Der englische Verker.** Von **Helmig.** 30 Pf. **Zurichtung und Druck von Illustrationen.** Von **Radow.** 350, geb. 5 Mk.

Franz Krauses Restaurant Berlin SW, Wilschinerstraße 93, vis-à-vis vom „Typograph“, empfiehlt seine gutgeputzten Weis- u. Aperitif-Biere sowie billigen Mittags- und Abendbisch. [654] **Corr. liegt aus.** **Franz Krause, Restaurateur.**

Geschichte der Setzmaschine. **Härtel, Härtel** in Leipzig N. — 180 Mk.